

Wenn die Liebe in die Pfütze fällt

Seto x Joey Bakura x Marik

Von Ayame-chan

Kapitel 27: Karaokeabend

Autor: Ayame-chan

Fandom: Yu-Gi-Oh

Disclaimer: Duhu, Kazuki? Warum dürfen die Amerikaner eigentlich neue Yu-Gi-Oh Folgen (capsule Monsters) machen und ich nicht??

Kazuki: Weil die Darsteller dort nicht miteinander rum machen.

Ayame: Bei mir machen die auch nicht miteinander rum

K.: Ach nein?

A.: Nein, die haben sich nur ganz doll lieb.

K.: Das ist das Selbe! Außerdem ist das eine Kinderserie. Die muss jugendfrei sein.

A.: Als ob das Erwachsene nicht gucken dürften. Wir können doch die nicht jugendfreien Stellen zensieren.

K.: Dann blickt aber keiner mehr durch, weil zu viel zensiert wird.

A.: Gar nicht war!

K.: Wohl war!

A.: Hey, geh nicht einfach weg!! Ich rede noch mit dir!!

Pairings: Seto x Joey und Bakura x Marik

Unglückliche ?Pairings?: Yami x Yugi und Valon x Mai

Warnings: KARAOKESINGEN FÜR ALLE!!!!

24. Karaokeabend

Freudig betraten Joey und Bakura mit Marik und Seto, denen sichtlich unwohl war das Freilichttheater. Man hatte zusätzlich Tische in der Mittel platziert und auf der Bühne eine Karaokemaschine aufgebaut. Die Gruppe setzte sich an einen der Tische und versuchte angestrengt nicht der schrecklich Stimme zu lauschen, die extrem hoch und piepsend ‚my heart will go on‘ sang.

„Mein Kopf.“ Seto war kurz davor sich in seiner Cola zu ertränken. „Zum Glück gehen Lieder meistens nie länger als vier Minuten.“

„Tja, ja. Nur wer weiß, wie viele *Gesangstalente* sich heute noch offenbaren wollen?“ fragte Bakura neckisch.

„Aber der singt doch nicht schlecht, oder?“ fragte Marik, der dem nächsten Sänger lauschte, welcher ‚I swear‘ sang (gerade selber hört deshalb drauf kommt)

„Joah....Ist das nicht entspannend Set-....o.“ Verbesserte Joey sich schnell.

„Mein Kopf.“

„Wie erbärmlich! Hast du gar kein Durchhaltevermögen?“ fragte der Weißhaarige, woraufhin die blauen Augen aufblitzten. „Die versuchen wenigstens zu singen. Aber ich kann dich verstehen. Wenn ich schlimmer wäre, als unsere erste Sängerin würde ich es auch lassen...nur ich würde mich dann nicht über andere beschweren.“

„Keine Chance Bakura! Du kannst reden so viel du willst. Diesmal werde ich mich nicht zu einem Wettstreit provozieren lassen!“

Enttäuscht sah Joey den Älteren an „Ohhh, warum denn nicht? Du kannst doch wirklich gut singen. Weihnachten hast....“

„Wag es nicht!“ (in der Weihnachtsbäckerei....gibt's so mache Leckerei...)

„Aber warum denn nicht? Mit Bakura nimmst du es doch alle Mal auf.“

„Ey!“ Rief der Weißhaarige.

„Vergiss es Joey! Ich singe nicht und damit basta!! Und wag es ja nicht wieder Set-chan zu sagen!!“

„Aber....bittöööhhh. Jetzt guck mich doch wenigstens an.“

„Nix da! Du setzt nur wieder den Hundeblick auf.“

„Gar nicht war!“ Zögerlich drehte der Braunhaarige seinen Kopf wieder in Joeys Richtung, dieser hatte seinen unschuldigsten Hundeblick aufgesetzt und man konnte deutlich sehen, wie Seto mit sich rang. Als der Blonde auch noch seinen Kopf schief legte gab der Konzernchef auf.

„Na gut. Aber nur ein Lied! Und ein Vernünftiges! Und du! von dir will ich keinerlei Kommentar hören!“ Fügte er für Bakura hinzu, dieser grinste nur vergnügt in sich hinein.

Die beiden Jungen betraten die Bühne und Joey ging sofort die Auswahl durch. „Wie wär's damit?“ fragte er und deutete auf einen Titel.

In Setos Augen stand das blanke Entsetzen. „Nie und Nimmer!“

„Und das hier?“

„Spinnst du??“

„Was treiben die denn da?“ fragte sich Bakura, der ungeduldig der Beiden beobachtete.

Letztendlich fasste Joey einen Entschluss. „Weißt du was?“

„Wir lassen es?“ Seto klang hoffnungsvoll.

Joey verdrehte genervt die Augen. „Nein. Ich drücke jetzt auf die Zufallstaste.“

„Nein!“ Doch zu spät. Die Maschine ratterte kurz und der zu singende Titel erschien. Seto starrte auf den Titel und dann in Joeys leicht rötliches, jedoch grinsendes Gesicht. „Wehe du blamierst uns!“

„Keine Angst.“ Die Jungen schnappten sich jeweils ein Mikrofon und warteten auf ihren Einsatz zu ‚When you say nothing at all‘. (ich liebe dieses Lied!)

(Seto)

It's amazing how you can speak right to my heart
without saying a word you can light up the dark
try as I may I can never explain
what I hear when you don't say a thing

(Beide)

The smile on your face
lets me know that you need me

there's a truth in your eyes
saying you'll never leave me
the touch of your hand says
you'll catch me wherever I fall
you say it best
when you say nothing at all

(Joey)

All day long I can hear people talking out loud
but when you hold me near you drown of the crowd
try as they may they can never define
what's been said between your heart and mine

(Beide)

The smile on your face
lets me know that you need me
there's a truth in your eyes
saying you'll never leave me
the touch of your hand says
you'll catch me wherever I fall
you say it best
when you say nothing at all

The smile on your face
lets me know that you need me
there's a truth in your eyes
saying you'll never leave me
the touch of your hand says
you'll catch me wherever I fall
you say it best
when you say nothing at all

(You say it best when you say nothing at all)
(you say it best when you say nothing at all)
that smile on your face
the truth in your eyes
the touch of your hand
lets me know that you need me

(You say it best when you say nothing at all)
(you say it best when you say nothing at all)
(you say it best when you say nothing at all)
(you say it best when you say nothing at all)

Wie auch zuvor wurde applaudiert, wenn es auch diesmal mit mehr Begeisterung. Die hoffnungslos verliebten Blicke der Mädchen lagen auf dem Braunhaarigen, der von der Bühne flüchtete und dem Blondem, der Mühe hatte ihm zu folgen.
„Jetzt renn doch nicht so,“ rief Joey dem Konzernchef zu, der bereits wieder auf seinem Platz saß.

„Wow, Joey hat recht. Du kannst wirklich gut singen,“ sagte Marik bewundernd, was Seto jedoch gar nicht freute.

„Ich will nichts mehr davon hören!“ Drohte Seto mit blitzenden Augen.

Doch natürlich störte das Bakura wenig und schon gar nicht sein Vorhaben doch noch eine Bemerkung zum Besten zu geben. „Warum so bescheiden? Du singst doch gut. Tja, nun muss ich nur noch beweisen, dass ich mindestens genauso gut singen kann.“

„Wag es nicht mich dazu zu überreden!“ Rief Marik aus und wurde nun schon knall rot im Gesicht bei dem Gedanken auf der Bühne stehen zu müssen.“

„Keine Angst Sweety! Ich erspar es dir dort oben keinen Ton raus zu kriegen, ok?“ Er klopfte ihm auf die Schulter.

„Ja. Es wäre nur nett, wenn du das etwas anders ausgedrückt hättest. Dafür hättest du nämlich wieder eins überbraten können!“

„Schäm dich was! Und nun seht zu und lernt vom großen Meister.“ Seto gab ein verächtliches Schnauben zum Besten, während sich Bakura erhob und gemächlichen Schrittes die Bühne erklimmte. (Sehr steil so eine Bühne)

Der große Meister ging die Lieder durch, bis sein Gesicht ein fieses Grinsen annahm. Sofort war der verantwortliche Titel ausgewählt und er wandte sich dem Mikro zu.

„Nein...“ keuchte Marik, als er die Melodie erkannte. „Bitte nicht.“

Und Bakura setzte ein.

Weine nicht, wenn der Regen fällt Dam Dam, Dam Dam

Es gibt einen der zu Dir hält Dam Dam, Dam Dam

Marmor, Stein und Eisen bricht

aber unsere Liebe nicht

alles, alles geht vorbei

doch wir sind uns treu

„Ich will sofort an einen anderen Tisch,“ kam es aus drei Mündern gleichzeitig, deren Besitzer gerade vor Scham im Erdboden versanken.

Kann ich einmal nicht bei dir sein Dam Dam, Dam Dam

Denk daran, du bist nicht allein Dam Dam, Dam Dam

Marmor, Stein und Eisen bricht

aber unsere Liebe nicht

alles, alles geht vorbei

doch wir sind uns treu

Nimm den goldenen Ring von mir Dam Dam, Dam Dam

Bist Du traurig dann sagt er dir Dam Dam, Dam Dam

Marmor, Stein und Eisen bricht

aber unsere Liebe nicht

alles, alles geht vorbei

doch wir sind uns treu

Everybody NOW!

Marmor, Stein und Eisen bricht
aber unsere, unsere Liebe nicht
alles, alles, alles geht vorbei
doch wir sind uns treu

Bakura verbeugte sich so tief es eben ging, ehe er unter Lachen und Pfiffen die Bühne verließ.

„Bist du eigentlich total bescheuert?!“ Beleidigt zog Bakura auf Mariks Frage hin einen Schnute. „Mit dir kann man sich ja nirgends blicken lassen!“

„Tz! Kunstbanause!“ Kommentierte dies der Weißhaarige und warf die Nase hoch.

„Joey lass uns gehen. Bitte lass uns sofort von hier verschwinden.“ Flehte Seto, der sein Gesicht in seinen Händen vergrub. Alles was weiblich war starrte zu ihnen rüber.

„Was meinst du? Ob die schon vergeben sind?“ fragte eine von ihnen ihre Freundin.

„Ein Singleurlaub zu viert. Die suche bestimmt eine Freundin.“

„Sollen wir sie nicht mal ansprechen?“

„Joey, bitte!“

„Jetzt beruhig dich doch.“ Joey legte seine Hand auf Setos Schulter, woraufhin dieser sein Gesicht in dessen Richtung drehte und ihn flehend ansah.

„Das ist grausam! Einfach nur grausam! Ich hab ja nichts gegen die beiden aber bitte lass uns gehen.“ Joey sagte nichts, woraufhin Seto sein Gesicht wieder in den Händen vergrub.

„Sag mal...hast du irgendwie schlechte Erfahrungen mit dem Singen?“ fragte Bakura.

„Nein hab ich nicht! Aber das ist doch furchtbar. Zuerst diese Schnulze und dann musst du auch diesen Schlager singen!“

Und ob der schlechte Erfahrungen damit gemacht hat, bestätigte sich Bakura.

„Aber, sonst ist es dir doch auch egal, was andere von dir denken.“ Versuchte der Blonde es weiter. Dieses Verhalten kannte er gar nicht von Seto und es löste Unbehagen in ihm aus.

„Ist es mir ja auch. Aber es geht auch nicht darum, was man von mir denkt, sondern von dir!“ Überrascht sahen drei Paar Augen den Braunhaarigen an, bis Bakura in lautes Gelächter ausbrach.

„Mach dir da mal keine Sorgen Kaiba....ich denke sein Ruf ist deutlich angestiegen.....was die Mädchen angeht.“ Brachte er unter Kichern hervor.

Seto sah ihn wütend an. „Sie sollen aber ihre Finger von Joey lassen.“

„Man hast du ausgeprägte Beschützerinstinkte.“

„Als ob deine gerade niedrig wären,“ fügte Marik leise hinzu und nahm einen Schluck aus seinen Glas. „Die hast du ja selbst meine Schwester spüren lassen. Und eifersüchtig bist du auch auf sie geworden.“

„Jetzt komm schon, oder soll ich dich ewig bitten?“ fragte Seto sein Hündchen.

Dieser nickte schließlich. „Ok. Tut mir Leid. Euch zwei noch einen schönen Abend.“ Sagte er an Bakura und Marik gewandt, die ihnen zunickten.

„War es so schlimm?“ fragte Joey den Braunhaarigen auf den Weg zu ihrer Unterkunft.

„Ja! War es!“

„Wir sehen doch keinen von denen wieder. Ist doch vollkommen egal, was die von uns denken.“

„Aber mit so einem Verrückten am Hals?“

Joey seufzte. Was soll's, dachte er und lief schweigend neben Seto her. Nach einer

Weile kam ihnen Jemand entgegen und Seto stöhnte genervt auf, als er Mai erkannte. „Wieso müssen die gerade in den selben Wochen hierher kommen, wie wir?“ „Lass uns bitte hier links gehen,“ sagte der Blonde und deutete auf eine Abzweigung. „Ich kann ihr Gesicht nicht mehr sehen.“ Seto war damit einverstanden und folgte Joey in die Seitengasse. Wieder gingen sie eine Weile schweigend nebeneinander her, bis eine Stimme sie zusammenzucken ließ. „Entschuldigung!“ Die beiden drehten sich um und erkannten Teje, die auf sie zu lief. „Entschuldigung, aber ihr seid doch Seto und Joey oder?“ „Ja das sind wir. Und was willst du von uns?“ zischte Seto und sah sie kalt an. „Ich...wollte gerne mit euch reden. Geht das?“ Seto grummelte. Er hatte keine Lust mit Yamis oder auch Atemus Freundin zu reden, doch Joey sah das anscheinend etwas anders, denn er nickte dem Mädchen zu, woraufhin die drei zur Poolbar gingen, um dort ungestört zu reden.

„Jetzt sind sie weg,“ sagte Marik und klang enttäuscht. „Warum musst du auch alle immer vergraulen?“ „Kann ich etwa was dafür, dass er eine Singphobie hat?“ „Was ist denn bitte ein Singphobie?“ „Angst vom singen?“ „Ich glaub kaum, dass er deshalb unbedingt weg wollte.“ „Und warum dann?“ „Weil wir ihm zu peinlich sind.“ „Mir doch egal, was er von uns denkt!“ „Dir ist doch immer egal, was andere von dir denken.“ „Stimmt. Was ist? Wollen wir nun auch ein Duett singen?“ „Eher sterbe ich!“ „Gut. Wie groß bist du noch mal? Ich lass dir schon mal einen Sarg zimmern.“ „Schade nur, dass ich tot nicht mehr singen kann.“ „Da hast du recht. Gut, sing ich eben alleine meine Schlager.“ „Untersteh dich noch einen zu singen!“ Bakura grinste nur hämisch und ging dann wieder auf die Bühne. „Er gehört zu mir wie mein Name an der Tür. Und ich weiß er bleibt hier. Nie vergesse ich unseren ersten Tag.....“ „Womit hab ich das nur verdient? Ich will hier weg....“

„Und worüber willst du jetzt mit uns reden?“ Seto machte wie immer kein Geheimnis darum, dass er nicht mit Teje reden wollte. Joey beschloss mal dazu nichts zu sagen. „Ich...wollte nur fragen...was genau zwischen euch und Atemu vorgefallen ist.“ Den Respekt des Mädchens hatte der Braunhaarige schon mal. Wütend funkelte Seto sie daraufhin an. Schnell senkte sie den Blick. „Tut mir Leid....aber, ich will Atemu helfen, aber dass kann ich nur, wenn ich weiß, was genau zwischen euch vorgefallen ist.“ Der Konzernchef knirschte mit den Zähnen. „Das reicht Seto,“ sagte Joey. Teje sah auf. „Warum sollen wir es ihr nicht erzählen? Ist doch nur von Vorteil von uns, wenn Ya...äh Atemu über dich hinwegkommt.“ Mürrisch wand sich Seto von den beiden ab. „Tut mir Leid. Ich wollte nicht, dass ihr euch wegen mir streitet.“ „Schon ok. Er ist etwas...schwierig.“ „Noch ein Wort und wir gehen!“ zischte Seto.

„Ist ja gut. Also...“ und der Blonde begann zu erzählen.

„So ein Dummkopf!“ War Tejes Bemerkung, als Joey geendet hatte. „Da wird er mehr als nur abgelehnt, lehnt aber denjenigen, der ihn liebt auch ab! Dieser Idiot!“ Das Mädchen sprang auf und verschwand entschlossenen Blickes in Richtung Bungalows.

„Ich würd jetzt ungern in Yamis Haut stecken,“ sagte Joey. „Der arme Kerl.“

Seto verdrehte die Augen. „Na ja. Wollen wir nicht auch mal endlich gehen? Ich sehne mich nach meinen Hündchen.“

„Ohhhh, du hast ein kleines Hündchen?“ Ein kleines Mädchen sah den Braunhaarigen aus leuchtenden Augen an.

„Müsstest du um diese Zeit nicht schon im Bett sein?“

„Wie heißt es denn? Darf ich es mal sehen? Darf ich es streicheln?“

„Mein kleines Hündchen heißt Werwolf und wenn du als Hundefutter enden möchtest darfst du es auch gerne man sehen. Und streicheln darfst du es natürlich auch, du weißt aber, dass du danach keine Hand mehr hast?“ Heulend rannte die Kleine davon.

„Kinderschänder.“

„Hätte ich etwa sagen sollen, mein Hündchen sitzt hier neben mir?“

„Warum nicht? Kleine Kinder verstehen das noch nicht.“

„Wenn du meinst. Trotzdem würde ich jetzt gerne zu meinem bissigen Schoßhund.“

„Sind in diesem Hotel nicht Haustiere verboten?“

„Ich kann dich gerne am Straßenrand aussetzen. Und jetzt komm endlich. Sonst wird das keine erholsame Nacht für dich.“ Seto erhob sich.

„Ach...wollen wir es ausnutzen, dass kein Mokuba da ist?“

„Was dagegen? Seufz. Du wirst als versöhntes Mutterhündchen aus dem Urlaub zurückkommen.“

„Selbst Schuld.“

Seto grummelte noch etwas unverständliches bevor er und Joey ebenfalls in Richtung Bungalow gingen.

„Ich hasse dich.“

„Wie bitte?!“ Entgeistert sah Bakura den Ägypter an.

„Kannst du dich nicht einmal unauffällig verhalten?“

„Nein, diese Eigenschaft hat der liebe Gott vergessen, als er mich erschaffen hat.“

„Ich will nach hause. Sofort!“

„Du hörst dich an wie ein kleines Kind.“ Bakura klang mürrisch. „Lass mir doch meinen Spaß.“

„Aber bitte ohne mich ja? Ich bin müde. Ich will endlich ins Bett.“

„Die Hälfte aller Beziehungen gehen im Urlaub kaputt. Willst du, dass wir zu ihnen gehören?“

„Ja.“

„Kann es nicht auch sein, dass du einfach nur müde bist?“

„Hab ich doch gesagt.“

Bakura verdrehte die Augen. „Dann sag doch eher was. Na komm schon. Oder ich trag dich.“

„Aber erst, wenn uns keiner mehr entgegen kommt.“ Verwundert sah der Weißhaarige, wie Marik aufstand und neben ihm hertaumelte.

„Wenn man dich so ansieht könnte man meinen du hättest zu viel getrunken.“ Ständig fielen dem Ägypter die Augen zu.

Als sie bei den Bungalows ankamen blieb der Sandblonde stehen. „Trägst du mich

jetzt?"

Erneut verdrehte Bakura die Augen. „Ja doch.“

„Wir haben immerhin 11 Stunden Zeitverschiebung.“

„Heißt das ich krieg heute Abend gar keinen Spaß mehr?"

„Jetzt sei doch mal ruhig.“ Mariks Stimme war nur noch ein nuscheln und kurz darauf konnte man ihn ruhig atmen hören.

Inzwischen in Bungalow 314: (Joey und Setos Bungalow) Seto rubbelte sich mit einem Handtuch die Haare trocken, als man ein lautes Rumpeln und kurz darauf einen Schrei von Joey vernahm. Sofort verließ der Braunhaarige das Bad. „Joey!“ Rief er, stoppte und brach in Gelächter aus. Der Anblick der sich ihm bot war einfach zu komisch.

Er hatte zwar keine Ahnung wie, aber der Blonde hatte es geschafft den Schrank runterzureißen. Kurz über dem Kopf Joeys wurde der Schrank von der gegenüberliegenden Wand gestoppt und ächzte nun bedrohlich. Der Junge kauerte in einem Haufen Klamotten auf dem Boden, eine Socke in den Haaren hängend. Die Augen war noch immer geschockt geweitet und das Gesicht kalkweiß. „Hör auf zu lachen und hilf mir gefälligst!“ Rief er noch immer panisch.

„Tut mir Leid,“ sagte Seto und versuchte das Lachen zu unterdrücken. „Alles in Ordnung mit dir?“ So gut es ging half er dem Blonden den Schrank wieder aufzustellen.

„Ja, geht schon.“

„Wie hast du das denn geschafft?"

„Ich hab versucht da oben dran zu kommen.“ Er deutete auf das oberste Schrankfach.

„Ich wusste ja nicht, dass die Schränke in einem Fünfsternehotel so instabil sind.“

„Wärest du einen Kopf größer wärest du auch so dran gekommen.“ Demonstrierend legte Seto seine Hand in das obere Fach.

„Zuhause mach ich das ständig und da kippt der Schrank auch nicht sofort um!“

„Das beruhigt mich jetzt aber, dass hier nicht alles besser ist, als zuhause....Geht's dir auch wirklich gut? Du bist nämlich noch immer etwas blass.“

„Ja. Ich muss nur erst mal verdauern, dass mich das Teil fast umgebracht hätte.“ Joey bückte sich und begann die Sachen wieder in den Schrank zu räumen. Der Braunhaarige tat es ihm gleich. „Willst du dich nicht weiter fertig machen? Ich schaff das schon allein,“ sagte der Blonde und deutete auf das Handtuch, Setos einzige Bekleidung.

„Wieso sollte ich mich anziehen? Ist doch nur Zeitverschwendung, wenn ich sie sowieso gleich wieder ausziehe.“

„Alter Schwerenöter.“

„Wenn du nicht willst dann sag ruhig.“

„So hab ich das nicht gemeint!“

„Wie denn dann?"

„Halt nur so.....deine Veranlagung die Dinge praktisch zu sehen...oder so ähnlich.“

„Dann lass uns mal beeilen. Mein Handtuch ist nämlich schon dabei in seinem Dienst zu versagen.“

Vorsichtig legte Bakura seine Last in das große Bett, um ihn dann ebenso vorsichtig zu entkleiden. Marik murmelte etwas unverständliches, wachte jedoch nicht auf. Als er nur noch seine Boxershorts trug zog auch Bakura sich aus und kroch zu dem Ägypter ins Bett. In aller Ruhe betrachtete er den gebräunten Körper und die sandblonden Haare, die das Gesicht halb verdeckten.

Der Weißhaarige ließ seine Finger über Mariks Arm streicheln. Bestimmt ist er sauer, wenn ich jetzt über ihn herfalle, dachte er. Schließlich zog er die Decke über ihre beiden Körper und schloss den Sandblonden in seine Arme, bevor er einschlief.

Beim Frühstück des nächsten Morgen: Joey hatte ein merkwürdiges Lächeln auf den Lippen, während er sein Müsli ass. Seto wirkte etwas fertig mit der Welt, was aber durch einen Kaffee behoben werden konnte. Marik hatte wunderbar geschlafen, da am Abend kein *Extremsport* getrieben worden war, was jedoch der Grund für das Verhalten des Letzten im Bunde war. Bakura war vollkommen hibbelig. Er hatte zu viel Energie über, die er irgendwie abbauen musste, weshalb sein Bein ständig auf und ab wippte.

Marik sagte dazu nichts. Er wusste ganz genau, warum Bakura so hibbelig war und überging das einfach. „Sag mal, ist der immer so?“ fragte Seto, den die Ruhelosigkeit des Weißhaarigen auf die Nerven ging.

Dieser beantwortete die Frage selbst. „Nein, nur wenn mich jemand auf Entzug stellt und mir somit eine wichtige Quelle zum Entladen nimmt.“ (das ist irgendwie zweideutig)

„Schwimm gleich einfach ein paar Bahnen,“ sagte Marik woraufhin Bakura ihn stinkig ansah.

„Einfach ein paar Bahnen schwimmen?“

„Was denn sonst? Bei was anderem riskiere ich doch nur vor Erschöpfung zu sterben bei deinem Energievorrat.“

„Du unterschätzt deine Kondition. Außerdem hat Joey es doch auch überlebt.“

Der Erwähnte zuckte zusammen und wurde rot. „Wie...was.....“

„Ich kenn mich da bestens aus. Du sitzt da und grinst vor dich hin, als wären Ostern und Weihnachten auf einen Tag gefallen. Und Seto sieht leicht erschlagen aus. Das kann ja wohl nur heißen, dass er sich mal ins Zeug gelegt hat, oder?“ Während Joey noch einen Ton dunkler wurde wandte sich nun Seto an den Weißhaarigen.

„Du bist doch nur neidisch, weil mein Hündchen sich nicht verweigert hat. Du musst wohl ganz schön schlecht sein.“

„Und das behauptet einer, der ständig vor einem Computer hängt. Wie will so einer denn was auf die Reihe bringen?“

„Frag das doch Joey.“

Sofort wandte sich Bakura an den Blonden „Dann erzähl doch mal. Wie treibt ihr es so?“

„Da-das geht dich überhaupt nichts an.“ Hastig löffelte Joey sein Müsli weiter. Sein Kopf glich der einer überreifen Tomate.

„Aus deiner Reaktion schließ ich mal, dass der werte Firmenleiter ein ganz versauter ist.“

„Ich glaube kaum, dass du eine weiße Weste trägst,“ sagte nun Seto wieder.

„Das währe doch auch langweilig. Nun erzähl schon. Wie hast du den kleinen Retriever gezüchtet, dass er noch immer im Land der Träume schwebt?“

„Wie wäre es, wenn du zuerst erzählen würdest, wie du es schaffst dich auszuupern, wenn Marik angeblich in Todesgefahr schwebt, wenn du richtig loslegst? Befriedigst du dich vorher selbst?“

„Währt ihr zwei bitte so freundlich das Thema zu wechseln, bevor es für einen von euch zu peinlich oder erniedrigend wird?“ fragte Joey und Marik stimmte ihm zu.

„Das Wort Peinlichkeit existiert in meinem Wortschatz nicht. Und was eine Erniedrigung angeht....Ich habe Methoden um meinen Peiniger um das Zehnfache zu

erniedrigen.“ Erwiderte Bakura und schickte sadistische Blicke zu dem Braunhaarigen. „Wie Notgeil kann man eigentlich sein, dass man sich an alles und jeden ran macht. Wo ich doch eben noch jemand war, der es zu nichts im Bett bringt?“

„Erstens mache ich mich nicht an jeden ran, sondern nur an die, die mich antun. Und was dich angeht....wirklich schade, dass wir beide schon vergeben sind. Aber wenn nicht, bräuchtest du auch gar keine Leistung zu bringen, weil ich das Sagen habe.“

„Ach ja? Wo du dich noch nichtmals bei Marik bewähren kannst?“

„Falls ihr es noch immer nicht bemerkt habt. Wir hatten darum gebeten das Thema zu wechseln!“ Doch Marik unterbrach das Genecke nur kurz. Also erhob er sich vom Tisch und wandte sich an den Blonden „Komm Joey, lass uns gehen und uns selbst beschäftigen.“ Der Unterton in seiner Stimme sagte deutlichst, was er damit meine. Grinsend stand Joey auch auf.

„Gerne doch,“ hauchte er.

„Wag es und du wirst dir wünschen auf der Stelle tot umzufallen,“ drohte Seto seinem Hündchen und ließ seine Augen gefährlich aufblitzen.

„Du sagst es,“ sagte nun auch der Weißhaarige.

„Ist ja gut, aber dann lasst uns jetzt über ein normales Thema reden,“ sagte der Sandblonde und er und Joey setzten sich wieder.

„Bist du verklemmt. Sex ist ein normales Thema,“ sagte Bakura beleidigt.

„Wir meinen aber eins, was jugendfrei ist,“ erwiderte Joey und löffelte sein Müsli leer.

„Und worüber sollen wir reden?“ stocherte der Weißhaarige weiter. „Wusst ich's doch,“ fügte er hinzu, als Joey schwieg. Seit dem herrschte Stille am Tisch.

Die Vierergruppe hatte sich am Pool verabredet und trennte sich kurz, um die Sachen zu holen. Zwei Paar Augen folgten ihnen. Ein Augenpaar gehörte Mai, die gerade das Restaurant betrat. Dabei bemerkte sie Atemu, der ebenfalls Seto und Joey mit seinem Blick folgte, der eindeutig war. Mai nahm sich vor ihn auszuquetschen. Eine weitere Konkurrenz würde sie nicht ertragen können. Aber warum hat er dann ein Mädchen bei sich? Fragte sie sich, ehe sie sich einen Tisch suchte, von dem aus sie den Ägypter beobachten konnte.

Atemu wurde unwohl. Er spürte, dass jemand ihn beobachtete. Als Teje gerade am Büffet verschwunden war drehte er sich um und entdeckte Mai. Fragend sah er sie an. Warum beobachtete sie ihn? Die Blondine holte daraufhin einen Stift hervor und schrieb damit etwas auf ein Stück Serviette, das sie dem Violettäugigen zuwarf. Geschickt fing dieser es auf und las die Botschaft. ‚112 nach dem Frühstück‘ 112? Das musste ihre Bungalownummer sein. Jetzt musste er nur noch Teje erklären, dass er nach dem Frühstück noch was vor hatte.

Natürlich war Teje nicht sehr begeistert von seinem Vorhaben gewesen, doch letztendlich hatte sie ihn doch gehen lassen. Nun stand Atemu also vor dem Bungalow 112 und klopfte an. Es dauerte nicht lange und Mai öffnete ihm. „Ah, schön, dass du gekommen bist,“ sagte sie und trat zur Seite, um ihn einzulassen. Mit einer Handbewegung deutete sie ihm an, dass er sich auf das Bett setzen sollte.

„Also? Worüber willst du mit mir reden?“ fragte Atemu, nach dem er ihrer Aufforderung nachgekommen war.

„Über Seto und Joey.“